

Das Mariafeld im Glück

Ein Landgut freut sich über einen gelungenen Anlass



Wenn alte Mauern sprechen könnten Der Feldner Hannes Manner hat sich in das altherwürdige Landgut Mariafeld hineinversetzt und dessen Gedanken zur traditionellen Serenade mit dem Sinfonie Orchester Meilen vom letzten Freitag niedergeschrieben.

«Ich, das Landgut Mariafeld, stehe hier seit einigen Jahrhunderten an Feldmeilens wohl schönster Lage, habe viele Berühmte und weniger Berühmte, Musiker, Besucher und Kinder begrüssen dürfen und erfreue mich immer wieder an den vielen Aahs und Oohs derer, die meine beständige Schönheit in den Zeiten der vielen mich umgebenden Neubauten bewundern. Aber selbst ich, aus dieser Perspektive ein sehr verwöhntes Bauwerk, erfreue mich jedes Jahr ausserordentlich an der Wertschätzung, die mir durch die Serenade des Sinfonie Orchesters Meilen zuteil wird. Spätestens wenn am Donnerstagabend die Generalprobe stattfindet, während der Quartierverein mit Klein und Gross die vielen Stühle liefert, dann weiss ich, dass ich für den nächsten Tag den wettertechnisch prachtvollsten Abend zu bestellen habe, und das ist mir zweifelsohne dieses Jahr ausgezeichnet gelungen. Schon früh am Freitagabend waren alle harmonisch im Halbrund aufgestellten Stühle in meinem Innenhof besetzt, selbst

diejenigen ohne direkte Sicht auf das Orchester!

Als ich da in die Runde geschaut habe, sah ich in Gesichtern voller Vorfreude von Alt und Jung, ein bisschen müde von der Hitze des Tages, viele glücklich, endlich einen Schattenplatz gefunden zu haben.

Und dann endlich betraten die anmutigen, in elegantes Schwarz gekleideten Musiker des Sinfonie Orchesters Meilen unter derart kräftigem Applaus die Bühne, dass mein Dach etwas Moos verlor und meine Efeu-Haarpracht am Mauerwerk kaum merklich zitterte.

Zum 125. Jubiläum seines Bestehens zelebrierte das Orchester unter der ausgezeichneten Leitung von Kemal Akçag den zweiten Teil der schönsten Ouvertüren und Intermezzos an diesem Abend mit einer derart gewaltigen Fülle und Harmonie, dass dies selbst in meinen dicksten Mauern zu spüren war. Wer beim vorletzten Stück, dem Intermezzo von Giordano, genau hingehört hat, hat sicher bemerkt, dass meine zahlreichen Vögel – ganz untypisch für diesen lauen Sommerabend – aufgehört hatten zu singen. Viele Augen im Publikum waren ob des grossen musikalischen Genusses geschlossen, eine Mutter legte ihren Kopf sanft auf den Kopf ihres auf dem Schoss sitzenden Kindes, der Junge, der mir zu Ehren im Smoking kam, schaute immer noch aufmerksam, und die Füsse der übereinandergeschlagenen Beine wippten leise im Takt. Ich bin mir sicher, dass die Mäuse zu Franz Lehars Ouvertüre zur Operette ‚Die lustige Witwe‘ in



Das Konzert im Innenhof des Mariafeld aus der Vogelperspektive. Foto: Dieter Stokar

meinen Kellergewölben Walzer getanzt haben.

Die hochverdiente Zugabe, die nochmals wie oft an diesem Abend die hohe Kompetenz dieses ausgezeichneten Orchesters zeigte, machte mir aber auch klar, dass ich nun wieder ein ganzes Jahr auf diesen wundervollen Serenadenabend zu warten habe. Aber was ist dieses eine Jahr schon für ein vergleichsweise kurzer Augenblick, wenn man wie ich schon seit ein paar Jahrhunderten da ist.

Ich, das Landgut Mariafeld, weiss aber auch, wem ich diesen grossartigen Abend zu verdanken habe: Nämlich meinen liebevollen Bewohnern, der Familie Wille, die

mir erlaubt, als Gastgeber auftreten zu können, dem Quartierverein Feldmeilen, der es als Veranstalter mit viel Liebe zum Detail und viel körperlichem Einsatz dem Orchester ermöglicht, sich allein auf seine musikalischen Fähigkeiten konzentrieren zu können und damit – und auch mit dem wunderbaren Apéro in meinem Park – die vielen Menschen zusammenbringt, und natürlich dem Sinfonie Orchester Meilen selbst, das einmal mehr das Leben an diesem Abend und diesem schönen Ort ein wenig lebenswerter und schöner gemacht hat.

Ich freue mich schon auf Sie alle im nächsten Jahr!»

Heute vor...

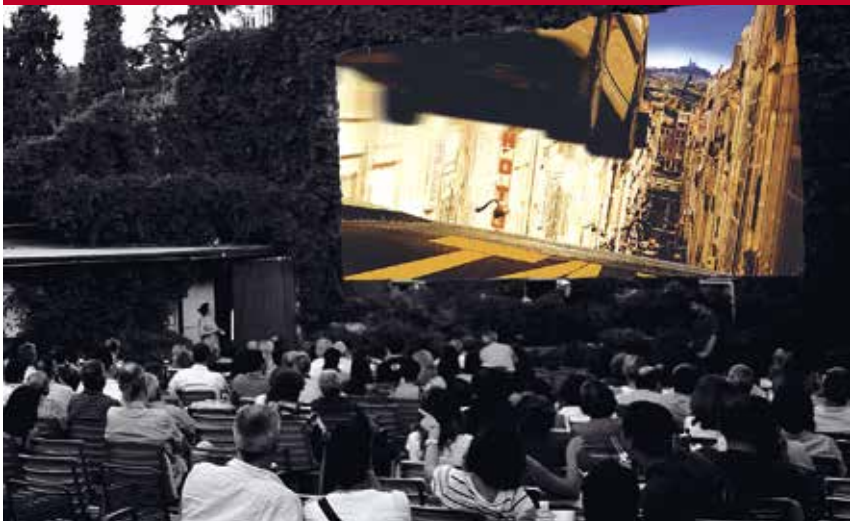


Hello, Dolly!

Ob die Wissenschaftler auch diesen Song in den Ohren hatten, als sie Dolly heute vor 23 Jahren in Schottland auf die Welt halfen? Mir hat er sich bei den Recherchen zur heutigen Kolumne sogleich als Ohrwurm eingestellt. Sicherlich aber ist Dolly mit einem herzlichen, ja begeisterten «Hello» in dieser Welt begrüsst worden. Denn Dolly war das erste Schaf und damit das erste Tier, das durch Klonen geschaffen wurde. Die Spenderzellen stammten aus dem Euter eines Schafes. Deren Zellkerne wurden in die Eizellen von weiteren Spendertieren eingepflanzt. Daraus entstanden 29 Embryonen. Eines überlebte: Dolly. Die Lorbeeren für diesen Aufsehen erregenden Erfolg erntete der britische Embryologe Ian Wilmut. Das bedeutete für ihn nebst einer hohen Auszeichnung durch Queen Elisabeth II vor allem auch hochdotierte Wissenschaftspreise und damit viel Geld für weitere Forschungsprojekte. Rund 10 Jahre später gab Wilmut jedoch zu, dass eigentlich seinem Kollegen Keith Campbell die Ehre des geistigen Vaters von Dolly gebührte. Doch da waren alle Titel schon verliehen und das Geld verbraucht. Dolly ist dann relativ früh gestorben. Typische Alterungssymptome sind bei ihr früher als üblich aufgetreten. Eine Erklärung dafür könnte sein, dass der Zellkern, der am Anfang ihres Daseins stand, eben bereits ein paar Jahre alt war. Schafe dieser Rasse werden in der Regel 10 bis 12 Jahre alt. Dolly musste mit 6 Jahren eingeschlafert werden. Dem verstorbenen Tier wurde eine Totenmaske abgenommen. Anschliessend wurde Dolly ausgestopft und im Royal Museum of Scotland ausgestellt.

Übrigens: Namensgeberin wurde die Countrysängerin Dolly Parton, freilich ohne ihr Wissen. Mit Blick auf die Tatsache, dass der Zellkern aus einer Euterzelle stammt, erinnerten sich die Namensgeber – das müssen Männer gewesen sein – an die grosse Oberweite von Dolly Parton und benannten das Schaf nach ihr. Allen Neuentdeckungen zum Trotz, die Menschen, insbesondere die Männer bleiben die alten.
/Benjamin Stückelberger

MITTWOCH
GESELLSCHAFT
MEILEN 2019



Französisches
Open-Air-Kino
mit Table d'hôte

Freitag, 12. Juli 2019, ab 19.30 Uhr
unterer Dorfplatz, Meilen

21.45 Uhr: «De l'autre côté du lit» (F/d)
23.30 Uhr «Nocturne: Taxi» (F/d)

Info und Tix: www.mg-meilen.ch

INFRA
INFRASTRUKTUR ZÜRICHSEE AG

Einladung zum
eDAY
6. Juli 2019
Meilen – Uetikon am See

Morgen, von 13.30 – 17.30 Uhr, ist es soweit – wir feiern.
Gerne offerieren wir, Ihr örtlicher Strom- und Wasserversorger, Ihnen auf einem der Festplätze, Kantonsschule Uetikon und Schulhaus Obermeilen, Speis und Trank. Zudem haben Sie die Möglichkeit, auf der alten Landstrasse, zwischen Uetikon und Meilen, die Elektromobilität zu testen.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.
Ihre Infrastruktur Zürichsee AG
www.infra-z.ch

H G M .ch
Handwerks- und Gewerbeverein Meilen

**Unser Mitglied –
Ihr Papeterist
IN MEILEN**

www.koehler.ch Geschäftsführer A. Köhler AG | Thomas Köhler

**Tag der offenen Tür
Schüblig-Sunntig**
und Weingustation
am So, 7. Juli 2019
ab 11.00 Uhr



wo?

bei Heiri Bolleter
Weinbauer
Aebletenweg 86 • Obermeilen